

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Gaasenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 209.

Dienstag den 8. September 1891.

IX. Jahrg.

Erheb, o Muse, brausenden Ruhmesfang!  
Der Zollern Sohn sei jubelnder Ruf geweiht!  
Willkommen schall hoch in die Lüfte  
Heute vom deutschen Strande der Weichsel!

Fast fünfundzwanzig Jahre sind es her, seit Thorn einen Hohenzollern in seinen Mauern empfangen. Damals, unmittelbar nach dem Kriege Preußens gegen Oesterreich, konnte unsere alte Weichselstadt den Helden von Königgrätz, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm hier jubelnd begrüßen. Seither sah sie unsere Könige nur flüchtig vorbeieilen, wenn sie die Last von der schwer lastenden Fürstenmühe im stillen altpreussischen Kiefernwalde suchten oder von dort zu neuer Arbeit zurückkehrten; sie sah nur flüchtig Kaiser Wilhelm I., als er hochbetagt zur Zusammenkunft mit dem russischen Herrscher nach Alexandrowo reiste, des Friedens Segnungen uns zu erhalten. Die Grenzstadt harzte von Jahr zu Jahr, denn sie wollte voll echten Stolzes ihren Herrschern in dem neuen Gewande entgegen treten, das sie jetzt umkleidet. Emporgewachsen zur mächtigen Festung, zum festen Bollwerk gegen mißgünstige Nachbarn, wollte sie ihnen, wie durch die That, so auch von Angesicht zu Angesicht zeigen, daß das Altpreussenthum, die jahrhundertalte Stütze des Staates, hier seine festen Wurzeln gefaßt habe. Jetzt schlägt auch für die treue Wacht an der Weichsel die frohe Stunde, in welcher sie im eigenen Weichselbilde dem angestammten Herrscherhause Willkommen und Huldigung darbringen kann. Wie vor fünfundzwanzig Jahren, so ist es auch diesmal ein Enkel der unvergeßlichen Königin Luise, welcher des Königs Majestät vertritt. Beim Anblick des kraftvollen und ritterlichen Prinzen Albrecht von Preußen gedenken gerade wir im Osten der schweren Zeit, als an der Schwelle des Jahrhunderts die preussische Königsfamilie hierher zum Stamme des Preußenvolkes flüchten mußte, gebeugt von der Last des Geschickes. Welche Wandlung seither! Blicken wir auf den Hohenzollernprinzen, der heute in unsere Mauern einzieht, so schauen wir in dieser edlen Mannesgestalt verkörpert die Jugendkraft des preussischen Volkes, welche sich stetig erneuert und nie zerstört werden kann. Wie alle Hohenzollern hat auch Prinz Albrecht seine Person in den Dienst des Vaterlandes gestellt, als es galt, in blutigen Kriegen die Einheit der zersplitterten Bruderstämme zu erringen. In die drei Kriege, welche sie besiegelten, zog Prinz Albrecht mit hinaus und nicht als Zuschauer, sondern als Führer kämpfender Regimenter, Brigaden und Divisionen. Dies bezeugen die Namen Skalik, Schweinischädel, Königgrätz, Gravelotte, Sedan, Bapaume, St. Quentin. Wir sehen in ihm nicht nur den Prinzen des königlichen Hauses, sondern auch den siegreichen Feldherrn, der dem Tode furchtlos ins Auge geschaut hat. Und gerade diese Eigenschaft wird die

Herzen des alten preussischen Thorn ihm zuwenden, des alten Thorn, welches in Waffenrüstung starrt und begeistert solchen Führern folgt, wenn es, was Gott verhüten wolle, dereinst zum Kampfe gerufen werden sollte. Hier jauchzt ihm des deutschen Volkes Jugend zu, die zu Tausenden des Königs Rock trägt. Auf ihr wird sein Auge prüfend ruhen, ob sie bereit ist, den Streit für Deutschlands Größe zu kämpfen. Das Starksein im Kriege, das Starksein im Frieden, diese beiden Hohenzollern-Tugenden leuchten auch in diesem Fürsten. Der Hader im deutschen Vaterlande ist immer noch nicht zu Ende. Noch wühlt im Lande der Partikularismus, dem die Einheit der deutschen Stämme ein Greuel ist. Nicht die fremdnationalen Bestandtheile des Reiches sind es, nein, deutsche Brüder treiben hier ihr verhängnißvolles Thun. Und diesem Partikularismus hat Prinz Albrecht einen harten Stoß versetzt. Noch ist es in aller Gedächtniß, wie wild die Agitationswogen brandeten, als vor sechs Jahren durch den Tod des Welfenherzogs Wilhelm der Braunschweigische Thron verwaist wurde. Kein Welfe durfte ihn besteigen, um dort seine einheitsgefährdenden Bestrebungen zu betreiben. Da richteten sich die Augen der Braunschweigischen Patrioten auf den Hohenzollern Albrecht, der Deutscher nicht bloß dem Namen nach, sondern auch mit jeder Faser seines Herzens ist. Durch seine germanisch-heldenhafte Erscheinung schon gewann er die anfangs Widerstrebenden und noch mehr durch seine Regententugenden, die es zu Wege brachten, daß das Braunschweigische Land heute unter seiner Regierung sich mehr und mehr dem Welfenthume entfremdet und dem großen nationaldeutschen Gedanken befreundet. So wird der erlauchte Sproß des Hohenzollernhauses als der ritterliche Vertreter unseres Kaisers auch in Thorn, wo zwei Nationalitäten bei einander wohnen, den Geist der Zusammengehörigkeit stärken, der den preussischen Staat erhalten und ihn befähigt hat, den großen Gedanken der Einheit unentwegt festzuhalten und zuletzt zum Glanze der Wirklichkeit auszugestalten. Wir wollen dem Fürsten, der im Namen unseres Kaisers erscheint, jubelnden Gruß zurufen, wir wollen ihn geleiten in die gastlichen Mauern der Stadt und es beweisen, daß Prinz Albrecht uns kein Fremder ist, sondern daß wir unsere Hohenzollernhelden mit gleicher Liebe und Hingebung umfassen, wir wollen ihm versichern, daß die Treue der Bürger Thorns zum Herrscherhause nicht wanken wird im wildesten Orang und Sturm, daß auch sie wie der Enkel der edlen Luise dem Vaterlande ihr Leben zu opfern bereit sind, indem wir den Huldigungsruf laut brausen lassen:

Hoch der Hohenzoller Albrecht von Preußen!







